



## MOBILITÄT VERBINDET

Presseinformation

24.03. / 12.04.2011

### Amphibienwanderung und Amphibienschutz durch den LBM

#### **Was passiert bei Amphibienwanderungen?**

Wenn die Temperaturen im Frühjahr nachts auf ungefähr 8° Celsius steigen und leicht feuchte Witterung vorherrscht, wandern Kröten, Frösche, Molche, Lurche und viele andere Amphibienarten von den Landlebensräumen zu ihren Laichgewässern. Sie überwinden dabei ganz unterschiedliche Entfernungen. Die Erdkröte beispielsweise wandert bis zu vier Kilometer weit, Molche legen Distanzen von bis zu 500 Metern zurück. Die Tiere wandern gemeinsam, es kommt zu regelrechten Massenaufläufen. Die Rückwanderung hingegen treten die Tiere alleine in den ersten Sommermonaten an. Der Nachwuchs verlässt etwas später im Sommer die Laichgewässer und macht sich ebenso auf den „Heimweg“. Die Wanderrouten der Amphibien werden häufig von Straßen durchkreuzt. Der Straßenverkehr ist für die Tiere ein tödliches Risiko und gefährdet das Überleben ganzer Populationen.

#### **Was tut der LBM, um Amphibien zu schützen?**

Als Baulastträger steht der LBM in der Verantwortung, die Amphibien zu schützen. Diese Verpflichtung ergibt sich zum einen aus dem Naturschutzrecht, denn Beeinträchtigungen des Naturhaushalts müssen vermieden werden. Zum anderen spielt der Artenschutz eine wichtige Rolle. Hier geht es ganz konkret darum, das Leben der Tiere zu schützen. Der LBM kommt seiner Verantwortung mit über 75 Amphibienschutzanlagen in ganz Rheinland-Pfalz nach. Überall, wo es nötig ist, baut und unterhält er derartige Anlagen. Mit Hilfe der Anlagen können Amphibien durch unterirdische Durchlässe sicher auf die andere Seite einer Straße gelangen.

#### **Wo werden solche Anlagen gebaut?**

Wenn eine Straße neu gebaut wird, dann werden Amphibienschutzanlagen immer mitgebaut, sofern sie nötig sind. Ob sie nötig sind, muss vorher geklärt werden. Der LBM schaut sich dafür die Umgebung der geplanten Trasse an und untersucht sie nach Anzeichen für Amphibienwanderungen. Wichtige Indizien sind zum Beispiel Teiche in der näheren Umgebung. Wenn Hinweise gefunden werden, dann steht eine sogenannte „Amphibienkartierung“ an: Es werden Zäune aufgebaut und Fangeimer im Boden eingegraben. Wenn Tiere in den Eimern landen, wird ausgewertet, welche Arten in welcher Zahl vorhanden sind. Auf diese Weise gewinnt der LBM eine klare Vorstellung davon, in welcher Form und auf welchen Routen in der Region Amphibienwanderungen stattfinden. Mit diesem Wissen kann er seine Schutzanlagen optimal planen.

Nicht alle älteren Straßen sind mit Amphibienschutzanlagen ausgestattet. Das Landesumweltministerium hat eine Liste erstellt, auf der diejenigen Straßen aufgeführt sind, bei denen noch Schutzanlagen gebaut werden sollten. Der LBM benutzt diese Liste als Grundlage für das Nachrüsten seiner Straßen.

#### **Wie muss eine Amphibienschutzanlage beschaffen sein?**

Ein besonders wichtiger Teil jeder Amphibienschutzanlage sind die Leiteinrichtungen. Sie verhindern, dass die Tiere auf die Straße gelangen und leiten sie zu den Eingängen der unterirdischen Durchlässe. Früher fertigte man diese Leiteinrichtungen oft aus Holz an. Holz neigt aber dazu, mit der Zeit zu

vermodern. Durch kleine Risse können sehr kleine Amphibien wie Molche hindurch schlüpfen. Es hat sich herausgestellt, dass Kunststoff und Metall wesentlich besser geeignete Materialien hierfür sind. Die Tunneldurchlässe selbst sollten großzügig bemessen werden. Ein Durchmesser von 40 bis 90 Zentimetern hat sich als optimal erwiesen.

### **Warum und wie werden Amphibienschutzanlagen überprüft?**

Um den Erfolg seiner Anlagen noch weiter zu verbessern, beobachtet der LBM diese sehr genau. Er beauftragt immer wieder Gutachter damit, die Einrichtungen zu überprüfen, und arbeitet eng mit Naturschutzverbänden zusammen. Um ein genaues Bild davon zu erhalten, welche Amphibien eine Anlage wie stark nutzen, werden Eimer vergraben. Dann wird gezählt, welche Amphibien in die Eimer gefallen sind. Die Dokumentation und Auswertung verläuft ähnlich, wie es bei der Planung einer Anlage der Fall ist. Außerdem fahren LBM-Mitarbeiter in der Wanderzeit häufig abends und nachts zu den Anlagen und schauen sich die aktuelle Situation vor Ort an.

## L 358 Amphibienschutzanlage bei Nanzdietschweiler

### **Steckbrief zum Verfahrensablauf Amphibienschutzanlage „L 358 bei Nanzdietschweiler“**

- **2002**  
Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Kusel weist auf Amphibienwanderungen an der L 358 zw. Nanzdietschweiler und Elschbach hin.
- **2003**  
1. Zählung: Fangzaunkartierung zur Überprüfung der Populationsgröße, Straßenmeisterei Kusel stellt den mobilen Zaun einschließlich Fangefäße. Die tägliche Kontrolle und Auswertung übernimmt das PlanTeam Westrich.  
Ergebnis: Populationsgröße umfasst ca. 1050 Tiere
- **2004**  
2. Zählung: Erfassung inwieweit die vorhandenen Entwässerungseinrichtungen, als Querungshilfen genutzt werden können. Minderung der Kosten, da das „Merkblatt zum Amphibienschutz an Straßen (MAMs)“ einen Tunnelabstand von 30 – 50 m vorsieht.  
Untersuchung durch PlanTeam Westrich  
Ergebnis: ca. 610 Tiere passierten die Entwässerungseinrichtungen
- **2005 - 2008**  
Durchführung der Baurechtsverfahren für die L 358 OD Nanzdietschweiler 1. und 2. Bauabschnitt. Die Planungen beinhalten die Amphibienschutzanlage als naturschutzrechtlichen Ausgleich für entstehende Eingriffe in Natur und Landschaft, insbesondere der Flächenversiegelung.
- **März 2009**  
Baubeginn für die Ortsdurchfahrt
- **September 2010 – Januar 2011**  
Bauzeit für die Amphibienschutzanlage
- **Februar – April 2011**  
Monitoring (Erfolgskontrolle)  
Untersuchung durch PlanTeam Westrich  
Ergebnis: ca. 2800 Tiere passierten die Schutzanlage, das Ergebnis stellt fast eine Verdreifachung der Zahlen aus dem Jahre 2003 dar.

Die Landesstraße trennte bisher die Sommer- und Winterquartiere von dem Brutbiotop (Laichgewässer) und stellte somit einen gravierenden Einschnitt in die Qualität des benachbarten Naturschutzgebietes „Heimerbrühl“ dar. Von 2003 bis 2010 wurde jährlich durch die Straßenmeisterei Kusel ein mobiler Amphibienschutzzaun auf- und abgebaut, der aber nur die Frühjahrswanderung auffing und aufgrund seiner flexiblen Konstruktion eine gewisse Durchlässigkeit aufweist.

Die Amphibienschutzanlage an der L 358 bei Nanzdietschweiler stellt nunmehr innerhalb des Bauamtsbezirks des LBM Kaiserslautern eine der wichtigsten Schutzeinrichtungen dar. Rund 3000 Tiere, das ist im Mittel zu den anderen vorhandenen 12 Anlagen eine hohe Anzahl, wandern im Frühjahr durch die Tunnel unter der Straße hindurch. Verschiedene Amphibiengattungen nutzen die Anlage: Erdkröten, Grasfrösche und Bergmolche wurden hierbei beobachtet. Die stärkste Population wird durch ca. 2700 Erdkröten repräsentiert.

Die Schutzeinrichtung erstreckt sich über circa 800 Meter beidseitig zur L 358. Mit Hilfe der Leiteinrichtungen, 40 Zentimeter hoch und aus Stahlblech gefertigt, werden Kröten, Frösche und Molche direkt zu den Durchlässen geleitet. Es gibt sieben unterirdische Durchlässe, wobei 4 Durchlässe vorhandene Entwässerungseinrichtungen darstellen und zusätzlich noch 3 neue Rechteckdurchlässe die Anlage komplettieren.

Der LBM Kaiserslautern hat hierfür insgesamt ca. 100.000 Euro investiert.

#### Anlagen

Durchlassverteilung

Artenanzahl

**Der allgemeine Teil wurde von der Pressestelle LBM RLP in Koblenz erstellt, der Abschnitt bzgl. L 358 wurde vom LBM**

**Kaiserslautern verfasst.**

Pressekontakt: Landesbetrieb Mobilität Kaiserslautern, Morlauerer Str. 20,  
67657 Kaiserslautern, Fon: 06 31 / 36 31 – 2 27, Fax: 06 31 / 36 31 – 2 25,  
E-Mail: Barbara.Jung@LBM-Kaiserslautern.rlp.de



Rheinland-Pfalz